

Ein Mädchen schreibt Geschichte

Schüler der Wilhelm-Maybach-Schule zeigen eine Ausstellung über Anne Frank

In Zusammenarbeit mit dem Berliner Anne Frank Zentrum zeigen Wilhelm-Maybach-Schüler die Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ in der Bruderhaus-Diakonie.

JÜRGEN SPIESS

Reutlingen. Eine kleine Kammer ist ihre Welt, seit sich das jüdische Mädchen mit ihrer Familie vor der Gestapo verstecken muss. Sie lebt in Ennigerloh, schreibt an ihrem Tagebuch, das wie ein Fluchtpunkt wirkt und zugleich wie ein erstes literarisches Projekt. Gerade einmal 13-jährig wird sie aus ihrer Kindheit gerissen und vor Fragen gestellt, die sie überraschend präzise begreift.

Anne Frank wurde auch deshalb so bekannt, weil sie nicht nur ein Mädchen ist, sondern auch eine wahre, helllichtige Chronistin. Ihr Tagebuch wurde in 50 Sprachen über-

setzt und von Millionen gelesen. Es ist ein Dokument der NS-Zeit, das heute meistgelesene Buch über den Holocaust und den Krieg, ein Dokument auch des Alltags verfolgter Juden. Viele haben ihr darüber hinaus ein Denkmal gesetzt, so auch das Anne-Frank-Zentrum Berlin, das diese Ausstellung seit 2012 durch Deutschland wandern lässt. Bei einem Besuch in Berlin wurde der Reutlinger Lehrer Joachim Stahl auf das Projekt aufmerksam und konnte in der Folge zahlreiche Un-



Die Trommlergruppe Beat Stompers bei der Ausstellungseröffnung.

terstützer wie seine Schule, die Bruderhaus-Diakonie und die Jugendstiftung Baden-Württemberg gewinnen, um die Ausstellung zu finanzieren und nach Reutlingen zu holen. Zwölf Schülern seiner Klasse in der Wilhelm-Maybach-Schule waren bereit, an dem Projekt mitzuarbeiten und sich als Ausstellungsbegleiter zur Verfügung zu stellen. In einem dreitägigen Trainingsseminar mit den Anne-Frank-Zentrum-Mitarbeiterinnen Anne Marie Hühne und Anne Frölich lernten sie die In-

terstützung und die Bedeutung von Freiheit und uns dann intensiv mit ihrer Geschichte auseinander gesetzt.“

Ausgehend von Zitaten aus ihrem Tagebuch rückt die Ausstellung auf insgesamt elf Stellwänden die Lebensgeschichte von Anne Frank in den Mittelpunkt. Gleichzeitig wendet sie sich in einem zweiten Raum direkt an Jugendliche, indem sie Diskriminierungen von heute gegenüberstellt. „Damit fördert die Ausstellung ein Besinnen auf die Gefahren von Antisemitismus, Rassismus und die Bedeutung von Frei-

heit, Gleichberechtigung und Demokratie“, erläuterte Pfarrer Lothar Bauer bei der Eröffnung. Der Vorstandsvorsitzende der Bruderhaus-Diakonie wies darauf hin, dass Menschenrechte, wie sie nicht nur bei Anne Frank und ihrer Familie verletzt wurden, in der Geschichte immer wieder erkämpft werden mussten: „Dazu braucht es heute wie damals Menschen mit Zivilcourage.“

Die Ausstellung sucht nicht das Spektakuläre. Sie erzählt auf großen Bildwänden von Anne Franks Leben – von den ersten Jahren in Frankfurt, der Flucht vor den Nazis bis zu der langen Zeit in ihrem Versteck in Amsterdam. Private Fotos geben einen Einblick in das Leben der Familie Frank und ihrer Freunde, stellt neben der Geschichte der Verfolgten, aber auch die Perspektive von Mitläufern und Tätern dar. Wie kam es zur Judenverfolgung? Wie wirkte sich die Weltwirtschaftskrise auf die finanzielle Lage der Familie Frank aus? Fragen wie diese werden aufgeworfen und nicht zuletzt Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute gezogen.

Die Ausstellung, die über die Geschichte des Tagebuchs hinauszuweisen sucht, würdigt Anne Frank vor allem als eine Chronistin. Ihren Irrweg durch die deutschen Konzentrationslager konnte sie nicht mehr schriftlich dokumentieren. Und auch nicht ihr Ende: Anne Frank starb 1945 im KZ Bergen-Belsen. Sie wurde nur 16 Jahre alt.

Foto: Jürgen Spiess

Ausstellung und Führungen

Nur am kommenden Sonntag, 13.

April, ist die Ausstellung in der Ringelbachstraße 195, Gebäude 042, von 11 bis 14 Uhr für die Allgemeinheit geöffnet. Auch hier werden Schüler der Förderberufsschule durch die Ausstellung führen und Fragen beantworten. Schulklassenführungen sind bis Ende April möglich.